

„Gemeinsam stärker“ - Aktionsplan für Menschen mit Behinderungen

Protokoll des 1. Treffens der Arbeitsgruppe Freizeit, Kultur und Sport

Datum und Uhrzeit: 04. April 2016, 19:30-21:30Uhr

Ort: Landratsamt Starnberg

Teilnehmer: 26

Tagesordnung:

- 1 Begrüßung1
- 2 Kurze Vorstellung der Ergebnisse aus der Auftaktveranstaltung und des Planungsvorgehens.....1
- 3 Diskussion2

1 Begrüßung

Zum Beginn der Veranstaltung begrüßt Herr Büttner die anwesenden Personen und bedankt sich für deren Interesse. Danach stellen sich Frau Seidl (Behindertenbeauftragte LK Starnberg), Frau Meszaros (Koordination AfMmB) sowie Herr John (Geschäftsführer BASIS-Institut) der Runde vor.

2 Kurze Vorstellung der Ergebnisse aus der Auftaktveranstaltung und des Planungsvorgehens

Herr John zeigt zunächst eine kurze Präsentation mit den wichtigsten Ergebnissen der Arbeitsgruppe Freizeit, Kultur und Sport aus der Auftaktveranstaltung. Anschließend schildert er den Rahmen der Veranstaltung: Es wird insgesamt drei Arbeitsgruppen zum Thema Freizeit, Kultur und Sport geben. In der heutigen ersten Runde soll es um eine Bestandsaufnahme gehen, in der zunächst einmal festgestellt wird, was im Landkreis Starnberg im Themenbereich Freizeit, Kultur und Sport in Bezug auf Menschen mit Behinderung (MmB) gut läuft und was nicht. In der zweiten Runde werden aus diesen Erkenntnissen konkrete Handlungsvorschläge abgeleitet. Darauf aufbauend wird eine ca. 10-seitige Zusammenfassung der bis dahin erzielten Ergebnisse der Arbeitsgruppe, erstellt. Diese soll als Grundlage für die dritte Runde der Arbeitsgruppe dienen, in der Ergänzungs- und Änderungsvorschläge besprochen werden können. In der endgültigen Entwurfsversion für die Abschlussveranstaltung, in der alle Arbeitsgruppen zusammentreffen und ihre Ergebnisse vorstellen, werden diese Vorschläge dann berücksichtigt und der Bericht ggf. angepasst. Die Protokolle aller Arbeitsgruppen werden auf den Seiten des Landratsamtes Starnberg online gestellt (Internetadresse: siehe Anhang). Somit bestehen umfangreiche Teilnahmemöglichkeiten für alle

Bürgerinnen und Bürger am Aktionsplan mitzuarbeiten und sich über alle Arbeitsschritte auch gruppenübergreifend informieren zu können.

3 Diskussion

Im der folgenden Diskussion können sich die Teilnehmer jederzeit einbringen. Die Themenreihenfolge ist in dieser ersten Arbeitsgruppe noch beliebig. Herr John, der das Gespräch moderiert, bittet darum sich jeweils mit Namen und ggf. Funktion vorzustellen. Diese können, wenn gewünscht, im Protokoll anonymisiert werden.

Sportvereine- und Sportangebot für Menschen mit Behinderung

Claus Angerbauer, Jugendreferent der Gemeinde Weßling, möchte wissen, an wen sich MmB für persönliche Assistenz bzw. Betreuung wenden können, wenn sie eine bestimmte Sportart ausüben wollen. Herr Münzel von der Lebenshilfe Starnberg rät direkt bei den Sportvereinen im Landkreis Starnberg nachzufragen. Er verweist auch auf den Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Bayern, der mehr Angebote für MmB habe als der Bayerische Landessportverband. Walter Moser, Kreisvorsitzender Landkreis Starnberg im Bayerischen Landessportverband, fordert, dass die Vereine aufgrund der besonderen Aufsichtspflicht für MmB zusätzliche Gelder, bspw. für Übungsleiter mit Sonderausbildung, bekommen sollten, um mehr Sportarten auch für MmB bereitstellen zu können. Eine Teilnehmerin stellt die Nachfrage, ob bei der Teilnahme von MmB an regulären Sportangeboten zwingend ein Übungsleiter mit spezieller Ausbildung dabei sein muss. Herr Münzel erklärt, dass dies vom Grad der Behinderung und den mit der Sportart verbundenen Gefahren abhängt und die Verantwortung durch die jeweiligen Trainer in Absprache mit dem Verein geprüft werde. Herr Moser betont, dass Sportvereine der Integration von MmB grundsätzlich sehr aufgeschlossen gegenüberstehen. Herr Achim Blage, Vizepräsident für Breitensport im Deutschen Gehörlosen Sportverband, sieht eine Benachteiligung des Gehörlosensports gegenüber dem Breitensport, da diese die Grenze von 4.000 Mitgliedern nicht überschreiten und daher wesentlich weniger finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt bekommen. Aus der Runde kommen mehrere Hinweise auf Sportangebote für MmB im Landkreis, z.B. eine Fußballgruppe von Menschen mit geistiger Behinderung des TSV Starnberg, Tanzstunden für MmB der Tanzschule Schuh, therapeutisches Reiten in Tutzing etc. Da sich die Kassen bei der Finanzierung vieler Sportarten sehr restriktiv verhalten, ist es für viele Menschen jedoch nicht möglich, diese zu nutzen. Herr Moser will sich erkundigen, welche Finanzierungsmöglichkeiten es in diesem Zusammenhang gibt und welche Angebote in Frage kommen.

Kulturangebot

Frau Klotz, Leiterin des „Montessori Kinderhaus Stockdorf“, macht zunächst auf ein Integratives Tanzfest mit dem Titel „Dance to the Music“ am 9.4 in der Brunnangerhalle in Starnberg aufmerksam, welches vom TSV München-Starnberg ausgerichtet wird. Frau Seidl und Herr Münzel verweisen auf mehrere Theaterprojekte des SV Söcking mit gelungener Inklusion, da dort Menschen mit und ohne Behinderung zusammen mitspielen können. Ebenso seien die Kulturspaziergänge in Starnberg sehr zu empfehlen, die es auch in Leichter Sprache gibt. Insgesamt sollten mehr inklusive Modelle nach dem Motto: „Inklusion ist, wenn ich hingehen kann“ geschaffen werden. Frau Anna Krott von der SHG Gilchinger Ohrmuschel und Frau Edith Jäger, Mitglied im Inklusionsbeirat Starnberg und Schwerhörigenverein München/Obb. e. V., kritisieren, dass zu wenig auf die Belange von Menschen mit Höreinschränkungen eingegangen wird. Beispielsweise müsste immer wieder von neuem nachgefragt werden, um die mobile Induktionsanlage der Stadt Starnberg bei bestimmten Veranstaltungen nutzen zu können. Herr Blage wendet ein, dass die Kulturspaziergänge in Starnberg für Gehörlose nicht nutzbar sind, da es keine Videoguides gibt. Er fordert daher eine Übersicht, in der die Museen mit Videoguides im Landkreis aufgelistet sind.

Barrierefreiheit bei diversen Freizeitmöglichkeiten

Herr Peter Unger, Kreisrat „Die Grünen“ weist daraufhin, dass die Barrierefreiheit elementar wichtig sei in diesem Bereich. So erzählt eine Rollstuhlfahrerin, dass viele Restaurants im Landkreis nur über Treppenstufen zu erreichen seien, das Schwimmbad in Gauting über keine Wasserlifte und keine behindertengerechte Umkleidekabine verfüge oder dass viele Geschäfte keine Umkleidekabinen für MmB hätten. Herr John regt an, zukünftig die Erfahrungen von MmB zu nutzen, um Architekten beim Planen zu beraten. Auch wird kritisiert, dass die Volkshochschule (VHS) in Starnberg nicht barrierefrei sei. Frau Seidl macht aber darauf aufmerksam, dass die Kurse der VHS auch in Schulen angeboten werden, die z.T. barrierefrei sind.

Informationsaustausch und Vernetzung

Frau Irlinger konstatiert, von vielen Angeboten bisher noch nichts gewusst zu haben und stellt daher die Frage, wie der Mensch zu den Informationen kommt. Sie fordert daher eine nachhaltige Plattform, in der die Akteure zusammenfinden und Gruppen bilden können. Denn ihrer Meinung nach kommen inklusive Gruppen nicht zustande, da es keine effektive Vernetzung im Landkreis gibt. Auch Herr Moser stimmt ein, dass Sportvereine ihr Angebote besser anbieten und multiplizieren sollten. Auf den Seiten des Bayerischen Landessportverbands finden sich aber auch zahlreiche

Sportangebote im Landkreis Starnberg. Herr Münzel verweist auf die Gautinger und Herrschinger Insel, die über soziale Angebote informieren, beraten und vermitteln. Sie organisieren sich selbst und sind niedrigschwellig. Da sie als Anlaufstellen für MmB dienen, sind sie auch bestens über Bedarfe informiert und könnten daher einen entscheidenden Beitrag zur Vernetzung leisten. Es kommt die Forderung nach einer „Starnberger Insel“ auf. Diese sei bisher an der Finanzierung, an den Räumlichkeiten und am Personal gescheitert. Aus der Runde kommt auch die Anregung, dass Angebote für Menschen mit und ohne Behinderung wechsel- bzw. beidseitig genutzt werden sollten, wofür bspw. das Ferienprogramm der Stadt Starnberg dienen könnte. Auch sollte in Verbindung mit der Volkshochschule stärker koordiniert werden, wer was braucht und wie Programme möglichst offen gestaltet werden können, d.h. sowohl für Menschen mit als auch für Menschen ohne Behinderung. Frau Wilfert merkt an, dass die Informationsstelle im Landratsamt für solche Angebote immer sehr gut mit Flyern ausgestattet sei und dies dann eher an den Vereinen läge, dort entsprechende Auslagen zu platzieren. Außerdem wird die Frage kontrovers diskutiert, inwieweit die Vereine auf MmB zugehen sollten, um den Informationsfluss zu verbessern, da es für MmB auch durchaus förderlich für das eigene Selbstvertrauen sein kann, Vereine eigenständig anzusprechen und diese dann auch eher sagen, dass man es einfach ausprobieren soll. Mehrere Teilnehmende sprechen sich dafür aus für die nächste Sitzung Vertreter des Kreisjugendringes und der Volkshochschule dazuzubitten.

Inklusion und Begegnungsmöglichkeiten

Herr Angerbauer fordert mehr Begegnungsmöglichkeiten wie Inklusionscafés zu schaffen, in denen die Bedürfnisse gesammelt und somit nach Außen kommuniziert werden können. Wichtig sei, dass Inklusion kein Randthema mehr ist, sondern klar ausgedrückt wird, was man von der Gemeinde oder Gesellschaft in diesem Zusammenhang erwartet. Dafür könnte man auch die Gemeindeblätter nutzen, um dort auf die Inklusionsthematik einzugehen. Herr John regt an, den Gemeinderäten oder Bürgermeisterern einige Best-Practice-Beispiele von Begegnungsmöglichkeiten zu zeigen. Denn es gibt viele verschiedene Modelle wie Bürger- oder Mehrgenerationenhäuser, die man nur umsetzen müsste, um auch einmal für die verschiedenen Lebensperspektiven zu sensibilisieren. Auch sollten diese Treffen keine großen Voraussetzungen haben und sich selbst organisieren.

Abschluss der Diskussion und Ausblick auf nächste Arbeitsgruppe

Herr John beendet die Diskussion mit einem Blick auf die nächste Arbeitsgruppe, in der die besprochenen Themen und Probleme in konkrete Maßnahmenvorschläge

umgewandelt werden sollen. Herr Büttner bedankt sich bei allen Anwesenden und beschließt die Sitzung der Arbeitsgruppe Freizeit, Kultur und Sport.

Für das Protokoll

Peter Reifschneider

Michael John

BASIS-Institut

ANHANG

Internetadressen zu Gemeinsam stärker -Aktionsplan für Menschen mit Behinderungen:

Protokolle zu den Arbeitsgruppen:

<http://www.lk-starnberg.de/gemeinsam-stärker/arbeitsgruppen/protokolle>

Termine und Anmeldung zu den Arbeitsgruppen:

<http://www.lk-starnberg.de/gemeinsam-stärker/arbeitsgruppen/termine-und-anmeldung>